

Neuer Bahn-Fahrplan ist der Horror für die Frühschicht

Ab 10. Dezember hat die Süd Thüringen Bahn einen neuen Fahrplan. Für Arbeitnehmer, die bisher mit dem Zug zur Arbeit gefahren sind, wird dann der Wecker noch eher klingeln müssen. Oder sie steigen aufs Auto um – wenn sie können.

Von Doreen Fischer

Neuhaus am Rennweg/Ernstthal – „Wenn früh am Morgen die Werkssirene dröhnt; und die Stechuhr beim Stechen lustvoll stöhnt“, so hat einst Geier Sturzflug gesungen. Für viele Arbeitnehmer, die Schichten arbeiten, ist dieses frühe Aufstehen aber alles andere als ein lustiges Trällern. Im Normalfall beginnen die Schichten um 6 Uhr morgens. Wer bisher mit der Bahn zu seinem Arbeitsort nach Neuhaus oder Ernstthal gefahren ist, der wird spätestens am 10. Dezember sein blaues Wunder erleben. Denn dann ändern sich die Abfahrt- und Ankunfts-Zeiten. Und die sind alles andere als arbeitnehmerfreundlich.

Bislang kamen die Züge um 5.28 Uhr am Bahnhof Ernstthal und 5.36 Uhr am Bahnhof Neuhaus an. Genügend Zeit, um zur Firma zu laufen und sich dort umzuziehen. Künftig werden die Mitarbeiter ihre Wecker umstellen müssen. Dann landen sie bereits um 4.47 Uhr in Ernstthal und 4.55 Uhr in Neuhaus. Oder sie kommen künftig zu spät zur Arbeit.

Beides ist keine Option. In aller Herrgottsfrühe eine dreiviertel Stunde auf den Arbeitsbeginn warten – das gefällt weder den Beschäftigten noch deren Unternehmen. Und: „Wer am Band steht, der muss um 6 Uhr da sein. Der andere will ja heim“, sagt Björn Billig vom Glaswerk Ernstthal. An den Werkbänken sieht es nicht anders aus. Dort trifft man sich zu Arbeitsbeginn, um Absprachen zu treffen, wer welche Aufgaben erhält.

Landrätin schaltet sich ein

Ihre Sorgen, die mit dem Fahrplanwechsel auftreten, haben die Glaswerker bereits Hans-Peter Schmitz, dem stellvertretenden Sonneberger Landrat, mitgeteilt. Der hat das Problem an Landrätin Christine Zitzmann herangetragen. Umgehend hat sie ein Schreiben an die Süd Thüringen Bahn auf den Weg gebracht. Darin steht zu lesen: „Durch den Fahrplan-Wechsel kämen die Bahn-Pendler des Werkes entweder zu spät



Vom ICE haben die Menschen in der Region eher wenig Nutzen.

oder mehr als eine Stunde vor Arbeitsbeginn zur Frühschicht. In Konsequenz werden sie nicht mehr mit der Süd Thüringen Bahn zur Arbeit fahren können und dadurch letzten Endes auch Ihrem Unternehmen als treue Kunden fehlen. Die Problematik gilt auch für weitere Industriebetriebe des Landkreises Sonneberg.“

Daher bittet sie dringend darum, die Fahrzeiten noch einmal zu überdenken oder Alternativen im Sinne der Pendler und Unternehmen der Region einzurichten. Doch von Seiten der Erfurter Bahn heißt es: „Der neue Fahrplan ist bereits veröffentlicht, im Druck und in allen Systemen hinterlegt, sodass eine kurzfristige Änderung leider nicht mög-

lich ist.“ Immerhin wird angeboten: „...mit den Betrieben und Interessen entlang der Strecke ein Gespräch zu führen, um für alle Beteiligten die bestmögliche Lösung zu finden, die dann möglicherweise zum kleinen Fahrplanwechsel im Juni 2018 umgesetzt werden kann“, heißt es in einem Schreiben, das *Freies Wort* auf Anfrage zugesendet wurde.

Die Erfurter Bahn findet die ganze Situation bedauerlich. Gibt aber auch den Fahrgästen eine Mitschuld. „Leider gab es hierzu bei der Bürgerbeteiligung, als im Frühjahr die neuen Fahrpläne zur Diskussion standen, keinerlei Hinweise“, heißt es weiter.

Doch gerade in Zeiten, in denen

Kommentar

Abgehängt

Von Doreen Fischer

Pünktlich zum Fahrplanwechsel am 10. Dezember wird die neue Hochgeschwindigkeitsstrecke von Berlin über Erfurt und Nürnberg nach München von ICE-Zügen befahren werden. Das ist ein guter Schritt in Richtung Zukunft. Zumindest für die, die auf dieser Strecke unterwegs sind. Doch wer, so wie die Menschen im Landkreis Sonneberg, direkt an der Strecke wohnt, der kommt wohl kaum in den Genuss der schnellen Anbindung.

Trotzdem bekommen sie den ICE, wenn auch auf Umwegen, direkt zu spüren. Nämlich dann, wenn sie mit der Bahn auf Arbeit fahren. Viele Jahre waren Schichten und Nahverkehr in der Region im Takt. Damit ist es nun vorbei. Weil sich der neue Fahrplan den ICE-Verbindungen angepasst hat, müssen die Menschen hier Einschränkungen

hinnehmen. Für viele Frühschichtler bedeutet das künftig, dass sie bereits um 4.10 Uhr in ihren Zug steigen müssen, um pünktlich um 6 Uhr zur Arbeit zu erscheinen. Das ist eine Zumutung. Kein Wunder, dass sich die Region, einmal mehr, abgehängt fühlt.

Michael Petry, Geschäftsführer der GBneuhaus hat Recht, wenn er auf einen weiteren Punkt verweist: Es sind die Feuerwehren und die Bergwachten aus der obenauf-Region, die gerade jetzt mit Notfallübungen und in Zukunft bei Unfällen die neue ICE-Strecke sichern. Diese Feuerwehren und Bergwachten werden in der Regel von ehrenamtlichen Mitgliedern betrieben, die wiederum in den Unternehmen in und um Neuhaus tätig sind und genau für diese Tätigkeiten freigestellt werden. Vielleicht sollte man einmal die Betroffenen einbinden. Und zwar, bevor ein neuer Fahrplan auf den Weg gebracht wird.

Unternehmen um jeden einzelnen Mitarbeiter kämpfen, sind nach Meinung des Landtagsabgeordneten Henry Worm solche gravierenden Fahrplanänderungen ein Unding. Deshalb hat er eine Kleine Anfrage im Thüringer Landtag gestellt. Auch wenn die Zeit drängt, mit einer schnellen Antwort rechnet Worm vorerst nicht, will aber nichts unversucht lassen, doch noch eine Wende herbeizuführen.

Unternehmen verärgert

In den Unternehmen der Region haben sich die Änderungen teilweise noch gar nicht herumgesprochen. Dort, wo man Bescheid weiß, ist die Verärgerung deutlich zu spüren. GBneuhaus-Geschäftsführer Michael Petry wird sehr deutlich: „Grundsätzlich muss man natürlich sagen, dass das in Zukunft unsere Unternehmen in Neuhaus in ihrer Wettbewerbsfähigkeit in Richtung Sonneberg bei der Mitarbeiterakquisition massiv behindert. Es hört sich für mich auch unter standortpolitischen Gesichtspunkten geradezu als Witz an, dass jetzt Neuhaus die Rechnung für die ICE-Anbindung – von wem eigentlich – zahlt“. Konkret rechnet er vor, welche Konsequenzen der Fahrplanwechsel hat. Standort und Nahverkehr werden geschwächt. Die Leute, die derzeit noch mit der Bahn fahren, steigen aufs Auto um – sprich die CO₂-Bilanz wird verschlechtert. Und das Gefühl der Leute, dass man hier abgehängt wird, verstärkt sich. „Die Beteuerungen der Politiker, dass man zuhören möchte, wird einmal mehr als Phrase enttarnt“, lautet sein Fazit.

Durch Zufall mitgekriegt

Im Glaswerk Ernstthal hat man eher durch Zufall von den Änderungen erfahren. „Wir sind eigentlich nur drauf gestoßen, weil die Mutti eines Azubis uns angerufen hat. Er fährt mit dem Zug zur Arbeit“, berichtet Andrea Köhler, die Ausbildungs-Verantwortliche des Unternehmens. Sie weiß zu berichten, dass mehrere Glaswerker die Bahn nutzen. Angefangen von den Lehrlingen über Leiharbeiter bis zu denjenigen, die keinen Führerschein besitzen.

Bisher konnte die Firma damit werben, dass die Süd Thüringen Bahn entsprechend der betrieblichen Arbeitszeiten fährt. „Ich kann mir vorstellen, dass von Sonneberg und Steinach keiner mehr zu uns kommt“, ist Andrea Köhler empört.

Unterdessen überlegt man bei GBneuhaus, die Schicht um 15 Minuten nach hinten zu verschieben. Und zwar unter Verweis auf die Globalisierung.